Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1883

125 (25.10.1883)

urn:nbn:de:gbv:45:1-356018

Visual Library

Die „Nachrichten erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag Donnerstag u. Sonnabend. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pf. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5, und Achternstraße Nr. 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 125. Donnerstag, den 25. October. 1883.

Rundschau.

— **Major Prinz Wilhelm** hat gestern Vormittag 11 Uhr das Commando über das 1. Bataillon des 1. Garde-Regiments zu Fuß unter entsprechender militärischer Feier angetreten. Das Bataillon war zu diesem Zwecke in Paradeuniform in den Lustgarten ausgerückt und hatte dort, Front nach dem Schlosse und dem Marstalle, in Linie Aufstellung genommen mit der Regimentsmusik auf dem rechten Flügel.

— Der **deutsche Botschafter in Paris,** Fürst Chlodwig zu Hohenlohe Schillingsfürst, wird sich einige Tage in Berlin aufhalten. Fürst Hohenlohe trifft gerade zur Zeit der Rückkehr des Kaisers nach Berlin ein und wird nach einer Audienz bei dem Monarchen und bevor er sich auf seinen Posten begiebt, noch erst dem Reichskanzler in Friedrichsruh einen Besuch abstatten, wie dies auch sein College in Rom gethan hat. Die Nachricht, daß er bereits der Eröffnung der französischen Deputirtenkammer am 27. d. beiwohnen werde, bestätigt sich somit nicht. Auch General v. Schweinitz soll die Absicht haben, auf seiner Rückreise nach Petersburg den Weg über Friedrichsruh zu nehmen; doch wird allen Besuchen der einzelnen Diplomaten, die sich alljährlich wiederholen, keine besondere politische Bedeutung beigemessen. Dagegen wird, falls Herr v. Giers auf seiner Reise nach dem Süden einen Abstecher zum Fürsten Bismarck machen sollte, was alle Wahrscheinlichkeit hat, diesem Besuche ein gewisser politischer Hintergrund nicht abzusprechen sein; ja derselbe könnte mit aufrichtiger Freude begrüßt werden, da es hinlänglich bekannt ist, daß, seitdem der russische Minister des Auswärtigen seinen jetzigen Posten bekleidet, die Beziehungen beider Reiche zu einander sich bedeutend besser gestaltet haben, und eine nähere Berührung der beiden leitenden Staatsmänner nur noch mehr zur Befestigung der gegenwärtigen guten Beziehungen beitragen kann.

— In **Coblenz** vollzog am 20. d. M. das achte Armeecorps, welches durch zahlreiche Abordnungen von Officieren aus allen Garnisonen vertreten war, im Beisein einer großen Zahl von Verehrern aus den Reihen der ganzen Armee, sowie unter zahlreicher Betheiligung aus Civilkreisen einen Act pietätvollster Verehrung für seinen ehemaligen ruhmreichen und geliebten Führer, den **General von Göben,** durch Enthüllung eines Denkmals, welches ihm das Officiercorps an seiner Ruhestätte auf dem Kirchhofe in Coblenz gesetzt hat. Das Denkmal stellt eine auf das Grab herniedergestiegene Nike (Siegesgöttin) dar, die von einem Lorbeer zu ihrer Rechten pflückend einen Kranz windet, den sie in ihrer ruhenden Linken hält. Das Band des Kranzes trägt die Ruhmesdaten des thatenreichen Lebens des Verstorbenen: Spanien, Dänemark, Mainfeldzug, Frankreich. Den Schluß bildet der Name St. Quentin, jene entscheidende bedeutungsvolle Schlacht, die den Ruhm des Entschlafenen mit ehernem Griffel in die Geschichtstafeln des Vaterlandes eingetragen hat. Der Sockel trägt die einfache Aufschrift: „Seinem unvergeßlichen commandirenden General, dem General der Infanterie August v. Goeben das 8. Armeecorps." Gegen 12 Uhr hatte sich eine außerordentlich hohe Zahl von Theilnehmern an der Grabstätte eingefunden. Unter ihnen befanden sich außer dem Adoptivsohne des Entschlafenen August v. Göben (der Bruder General a. D. v. Göben war leider wegen schwerer Erkrankung verhindert zu erscheinen), die Generäle v. Thiele, v. Barnekow, v. Wichmann, v. Loë, v. Trenk, Krüger, v. Schüßler, v. Gelieu und Oberst v. Detmering, endlich auch eine Deputation des Infanterieregiments Nr. 16, in dem der Entschlafene als Compagniechef gestanden hatte. Vom Civil war anwesend u. a. Oberpräsident v. Bardeleben, der Regierungspräsident Barnstedt aus Birkenfeld, eine Deputation der Genossenschaft des rheinischen ritterbürtigen Adels unter Führung des Ritterhauptmanns Freiherrn v. Vietinghoff, gen. Scheel, der Oberbürgermeister Lottner und mehrere andere, endlich auch der letzte treue Diener des Verstorbenen. Nachdem die Capelle des Infanterieregiments Nr. 28, dessen Chef der Verstorbene war, das Largo religioso von Händel vorgetragen, an das sich zwei Strophen des Chorals: „Jesus meine Zuversicht" anschlossen, hielt der Oberconsistorialrath Korten die Einweihungsrede. Hierauf trat der Generaladjutant des Kaisers, General v. Loë, Commandeur der 5. Division, während des Feldzugs Commandeur des Husarenregiments Nr. 7, vor und wandte sich ungefähr mit nachfolgenden Worten an den General von Thiele: „Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin haben mich beauftragt am heutigen Tage an dieser Grabstätte einen Lorbeerkranz zum Andenken an den entschafenen ruhmreichen Feldherrn niederzulegen." Hierauf bat General v. Hänisch, im Namen der Kronprinzen gleichfalls einen Lorbeerkranz niederlegen zu dürfen. Ein Gleiches that Oberst v. Natzmer, Commandeur des Infanterieregiments Nr. 28, im Namen seines Regiments für den verstorbenen Chef, Major v. Heydebreck vom Infanterieregiment Nr. 55, Adjutant des Generalcommandos, im Auftrage des Generalcommandos, im Auftrage des Regiments Nr. 55, dem der Verstorbene ebenfalls angehört hatte; ferner legte der Stab des Generalcommandos und endlich Oberbürgermeister Lottner einen solchen im Namen der Stadt nieder. Nun ergriff General der Infanterie v. Thile das Wort und übernahm das Denkmal von der Commission, wobei er dem Künstler in herzlichsten Worten für die gelungene Darstellung dankte. Hiermit war die Feier beendigt.

— Die **Gräfin v. Bose,** geborene Reichenbach, Tochter des Kurfürsten von Hessen, hat den Universitäten Marburg und Jena je 700,000 *M.* vermacht.

— Die amtliche Zeitung des Ministeriums giebt aus Anlaß der bevorstehenden **Einführung der deutschen Sprache** bei der Gemeindeverwaltung **zu Metz** folgende Statistik der Metzer Bevölkerung: die französischredende Bevölkerung betrug 23,571, die deutschredende Civil- und Militärbevölkerung 24,414, Ausländer verschiedener Nationalität 5146, Summa 53,131 Seelen.

— Die Schnelligkeit und Präcision, mit der der letzte Ausbruch der **Rinderpest in Breslau** constatirt und die Desinfections- und Sperrmaßregeln ausgeführt worden sind, ist, so schreibt die „N. A. Z.", geeignet, in landwirthschaftlichen Kreisen ein berechtigtes Gefühl des Vertrauens in der Organisation des Veterinärwesens hervorzurufen. Es liegt in der Natur der Sache, daß gesundheitspolizeiliche Anordnungen, welche lästige Eingriffe in das Verkehrs- und Privatwesen enthalten, unangenehm empfunden werden. Wenn man sich aber auf der anderen Seite vergegenwärtigt, welch' enorme Werthe bei Verschleppung der Rinderpest auf dem Spiel stehen, welchen permanenten Gefahren der Einschleppung bei der in Rußland fortwährend herrschenden Rinderpest die Grenzprovinzen Schlesien und Posen ausgesetzt sind, so muß man anerkennen, daß diese lästigen Maßregeln nicht nur wohl begründet sind, sondern auch seitens der veterinärpolizeilichen Behörden in allen Instanzen mit großer Umsicht und Präcision ausgeführt werden. Es ist in den beiden Fällen, in denen in den letzten fünf Jahren ein Ausbruch der Rinderpest constatirt ist, gelungen, die Seuche durch sofortige Sperrmaßregeln vollständig zu localisiren und sie auf die Orte des Ausbruches zu beschränken. Bei der großen Geneigtheit der Nachbarstaaten, nach welchen deutscherseits Viehtransporte stattfinden, namentlich Englands, ihre Grenzen sofort zu verschließen, ist es im Interesse des deutschen Viehhandels und der Landwirthschaft, diese Thatsachen besonders zu betonen und hervorzuheben. In diesem Falle constatiren wir, daß der Verdacht, daß Rinderpestfälle vorliegen, am 14. October vom Departementsthierarzt Ulrich in Breslau dem Regierungspräsidenten und von diesem telegraphisch dem Minister für Landwirthschaft 2c. gemeldet ist. Obschon die Pest noch nicht constatirt war, wurden doch sofort alle örtlichen Sperrmaßregeln angeordnet, als ob dies der Fall wäre. Am 15. bereits traf Professor Schütz von der Berliner Thierarzneischule in Breslau ein, constatirte durch zwei Sectionen an inzwischen erkrankten und getödteten Thieren die Pest, und noch an demselben Tage wurde die gänzliche Vernichtung des Viehbestandes und Desinfection des Stalls in die Wege geleitet. Gleichzeitig wurden die nöthigen Anzeigen an das landwirthschaftliche Ministerium und an den Herrn Reichskanzler gerichtet, so daß schon am 16. alle erforderlichen Beschränkungen, betreffs Viehausfuhr und Verladung von Rindvieh auf Eisenbahnstationen für die Regierungsbezirke Breslau, Oppeln und Posen ausgesprochen werden konnten. Auch für den Berliner Viehhof wurden die in den letzten Tagen aus Schlesien angekommenen Transporte für sich in Stallungen gebracht und unter Observation gehalten. Dieselben Anordnungen wurden in Magdeburg, Dresden und Altona getroffen, so daß wohl in der umfassendsten Weise alle diejenigen Maßregeln getroffen sind, welche einer Weiterverbreitung der Pest vorzubeugen geeignet sind.

— Ueber die relative **Kriegsbereitschaft der Heere Deutschlands und Frankreichs** bringt der „Standard" einen aus sachkundiger und militärischer Feder geflossenen Artikel, der einen für Frankreich nicht günstig ausfallenden Vergleich zwischen der französischen Territorialarmee und der Landwehr und dem Landsturm in Deutschland anstellt und darauf hinweist, daß das nagelneue französische Mobilisirungssystem noch nicht im kleinsten Maßstabe erprobt ist. Wenn die Franzosen noch von einem Marsche nach Berlin träumten, sind sie in der That sehr im Irrthum. Selbst französische Militär-Zeitungen stimmen darin überein, daß die Kavallerie weit davon entfernt ist, sich in einem Zustande der Tüchtigkeit zu befinden. Dies bedeutet, daß vom Beginn des Krieges ab Deutschland die Macht besitzen würde, seine Kavallerie-Divisionen auf den Boden Frankreichs zu werfen und durch Sprengung einer Brücke hier oder einer Strecke Eisenbahn dort alle die schönen Berechnungen des französischen Mobilisirungsplanes über den Haufen zu werfen. Aber wären auch alle technischen Dinge auf beiden Seiten gleich, so giebt es doch noch einen anderen Punkt. Es ist einer der besten Charakterzüge des Grafen Moltke, daß er den Generalstab so organisirt und Generale derartig ausgebildet hat, daß er und die verschiedenen Sieger in dem letzten Kriege vom Schauplatz abtreten können, ohne eine Lücke in der Tüchtigkeit des Generalstabes oder der Corpsbefehlshaber zu lassen. Kann Frankreich einen einzigen General namhaft machen, in welchen das Land Vertrauen setzt? Das ist ein sehr schwacher Punkt in den französischen Kriegsvorbereitungen. Der Kritiker des „Standard" gelangt sodann zu der Schlußfolgerung, daß Frankreich zwar einer Invasion sehr gut Widerstand leisten könnte, aber vollkommen unfähig sei, einen Rachekrieg mit Aussicht auf Erfolg zu unternehmen.

— Dem „Standard" wird aus **Hongkong** gemeldet: General Mesny, gebürtig aus Jersey, aber in chinesischen Diensten, ist soeben in Canton von der Grenze Yunnans eingetroffen. Er bestätigt die Thatsache, daß die Chinesen die Schwarzen Flaggen mit Leuten, Geld, Waffen und Munition für den Krieg in Tonking versehen und er schätzt deren Stärke auf 3000 Mann, außer den Garnisonen von Bac Ninth und Sontay. — Der Vicekönig von Canton erlaubt nicht, daß Fremde durch die Stadt gehen; er hat 10,000 Mann Chinesen dort concentrirt wegen der Aufregung des Volkes, wie gesagt wird, in Wirklichkeit aber wie man glaubt, als Vorsichtsmaßregel gegen den erwarteten Angriff der Franzosen. Der Vicekönig verlangt ein Anlehen von einer Million Taels, angeblich zur Zahlung der Entschädigungen für die durch die Ruhestörungen verursachten Verluste. Seine Agenten verlangen Waffen. Mesny bestätigt auch die Behauptung, daß im Innern Gerüchte cursiren, nach welchen die Armee sich

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

zur Vernichtung der Fremden vorbereitet. Nach einem Telegramm des „New York Herald" beschuldigt Mesny die Schwarzen Flaggen, daß sie die Leichen ihrer Feinde auffressen, da sie glauben, die Verzehrung des Fleisches wilder Männer mache sie tapfer. Dieser Umstand mag die Thatsache erklären, daß man vergeblich die Leichen Rivières und seiner Genossen gesucht hat. Mesny ist der Ansicht, daß die Schwarzen Flaggen die tapfersten Chinesen sind und er glaubt, daß Frankreich in einem Kriege mit China siegreich sein würde.

Original-Correspondenzen u. Notizen.

— **Militairisches.** Durch Allerh. Cab.-Ordre vom 18. d. M. sind ernannt:

Oberstlieut. v. Kleist, Commandeur des Oldenb. Drag.-Regiments Nr. 19, zum Oberst;

Oberstlieut. v. Kameke, vom Brandenb. Füs.-Regiment Nr. 35, unter Beförderung zum Oberst, zum Commandeur des Ostfries. Infanterie-Regmts. Nr. 78.

Oberstlieut. von Gayl, Commandeur des 2. Hans. Infant.-Regmts. Nr. 76, zum Oberst;

Zum Commandeur der I. Abth. 2. Hannov. Feld-Artill.-Regmt. Nr. 26 soll dem Vernehmen nach der Major v. Hahn vom Westf. Artill.-Regmt. Nr. 7 ernannt sein. Der bisherige Commandeur, Oberstl. v. Alten, ist zum Commandeur des Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 ernannt.

* * *

Theatralisches. Das Gastspiel des Fräulein Seeger vom Stadttheater zu Riga wird nächsten Sonntag im „Götz von Berlichingen" stattfinden, wo die Künstlerin in der Rolle der Amalie auftreten wird. Die Meergötter waren ihr auf der Wasserreise nach der deutschen Küste günstig, mögen es auch die nicht minder gefürchteten Kunstgötter sein.

* * *

— Die Mittheilung in vor. Nr. der „Nachr.", betr. das **Verbot** des Besuches verschiedener öffentlichen Lokale hiesiger Stadt seitens des Militärs, ist dahin zu präcisiren, daß nicht nur die Mannschaften durch das Verbot betroffen werden, sondern auch sämmtliche Militärpersonen einschl. der Musikcorps hiesiger Garnison.

* * *

— So sehr sich auch aus allen Weltgegenden und aus allen Branchen des Erwerbslebens hoffnungsvolle Blicke auf die neuerstandene, vielgestaltige und zumal auf sinnlichem Gebiete schon überreich besetzte Stadt **Wilhelmshaven** geworfen und zahlreiche Ansiedelungen stattgefunden haben, so sehr ist es zu bewundern, daß der Stand der Rechtsanwälte dabei noch nicht vertreten ist. Für den Juristen ist also dort noch ein weites Feld der Thätigkeit offen, da selbst das Justizministerial-Blatt vom 19. d. M. es als erwünscht bezeichnet, daß sich in Wilhelmshaven ein Rechtsanwalt niederläßt. Leben denn die Leute dort in ewigem Frieden? — Wir wiederholen bei dieser Gelegenheit — sagt das „Wilh. Tgbl." — daß sich an unserem Platze einem tüchtigen Rechtsanwalt, dem etwas später das Notariat zufallen würde, eine durchaus lohnende Praxis sicher eröffnen wird.

* * *

Rastede. Bei dem regen Interesse, welches dem Preiswettfliegen der Tauben von allen Seiten entgegengebracht wird, dürfte ein Vorfall, der hier vor etwa 16 Jahren vorkam, verdienen in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Im Frühsommer des Jahres 1867 kaufte der Gastwirth E. Kaper hies. von einem Fuhrmann aus Hannover, welcher zwischen dort und Wilhelmshafen fuhr, ein paar Tauben, die er auf seinem Frachtwagen von Hannover mitgebracht hatte. Die Reise bis hier nahm 4—5 Tage in Anspruch. Nachdem die Tauben hier 8 Tage eingesperrt gewesen, ließ Herr Kaper dieselben eines Morgens bei recht schönem Wetter in Freiheit. Die Thierchen flogen erst ein paar mal um's Haus herum, um sich dann wieder auf's Dach niederzulassen. Etwa nach Verlauf von zehn Minuten stiegen sie auf, immer weitere Kreise ziehend, bis sie plötzlich in gerader Linie abzogen. Kaper, der die Thiere beobachtete, glaubte, nachdem sie nach längerer Zeit nicht wieder zurückgekehrt, er würde sie wohl nicht wieder zu sehen bekommen. Doch kam dies anders, indem der Frachtfuhrmann bei seinem nächsten Eintreffen von Hannover her den Bescheid mitbrachte, daß dort die Tauben an dem Tage, wo sie hier um 7 Uhr morgens aufgestiegen, um 3 Uhr Nachmittags, bald nach einem dort ausgebrochenen Gewitter, angekommen seien. Der frühere Besitzer der Tauben habe gerade auf seinem Hofe gestanden, als dieselben ganz erschöpft aus der Luft niedergefallen und ca. 10 Minuten wie todt liegen geblieben seien. Nachdem die Thiere sich dann wieder erholt gehabt und in einer nahen Regenpfütze ihren scheinbar großen Durst gelöscht, hatten sie den Taubenschlag aufgesucht. K. ließ sich die Tauben bei der nächsten Tour wieder mitbringen, und sperrte dieselben so lange ein, bis sie Junge ausgebracht. Hierauf in Freiheit gesetzt, blieben sie an Ort und Stelle. Gewiß ist dieser Vorfall ein Beweis eines wunderbaren Orientirungssinns der so niedlichen Thierchen.

Cloppenburg. In der Nacht vom 21./22. d. M. ist in dem Wohnhause des Bierwirths F. Strzewsky hieselbst, welches Eigenthum des Kaufmanns Künnemann in Leer ist, auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen und ist das Haus bis auf die Mauern abgebrannt. Das Mobiliar, bei der Lübecker Feuerversicherungsgesellschaft versichert, ist größtentheils gerettet, desgleichen Pferd und Wagen. Verbrannt sind 1 vollständiges Bett, Bettstücke, Wäsche, Kleidungsstücke, einige Mobilien, $^{14}/_{10}$ Cigarren, Heu, Holz, Torf u. s. w. Auch sind den beiden in dem Hause einquartirt gewesenen Dragonern Hindahl und Meyer mehrere Kleidungs- und Montirungsstücke, sowie Militaireffecten mit verbrannt.

* * *

Brake. Der erste Vortrags-Abend des Herrn Pastor Lohse hiers. über „Luther und sein Werk" im Hütschler'schen Salon war von etwa 150 Personen besucht. Da der Vortrag sehr interessant war, steht zu erwarten, daß der Besuch am nächsten Sonntage noch bedeutend zahlreicher wird.

* * *

Damme, 21. October. Als der Postkutscher H. vor einigen Tagen seine übliche Tour von Heiligenloh bei Barnstorf nach Twistringen machte, scheute plötzlich sein Gaul. Nachdem es dem Postillon gelungen, das Thier zu bändigen, sah er sich nach der Ursache des Scheuwerdens um und gewahrte nahe am Wege ein Mädchen in knieender Stellung bei einer Karre. Er rief dem Mädchen zu und stieg, da dasselbe nicht antwortete, vom Bocke herunter und fand zu seinem Erstaunen und Schrecken, daß das Kind einen Strick um den Hals hatte und obgleich noch warm, doch schon eine Leiche war. Es wurde festgestellt, daß selbiges ein 12jähriges, bei einem Landwirth in Twistringen in Arbeit stehendes Kind war, welches zur Mühle wollte um Mehl zu holen. Da Motive zu einem Selbstmorde nicht bekannt sind, scheint das Kind den Kopf aus Spielerei in die aus dem Karrenseil gemachte Schlinge gesteckt zu haben.

Elsfleth, 22. Oct. Unsere Navigationsschule erfreut sich gegenwärtig einer starken Frequenz. In der Schifferclasse sind 12 Schüler, zu denen wahrscheinlich noch 2 hinzukommen. Die eine Steuermannsclasse zählt 16, die andere 14 Schüler.

— Die Tauwerkfabrik, in Firma Heye u. Co., wird in den nächsten Tagen in Thätigkeit treten; es sollen fürs erste 7 Arbeiter beschäftigt werden.

— Ein Torfschiffer vom Teufelsmoor, Gerd Kück, soll auf seiner Reise nach hier verunglückt sein, da das Schiff in der „Ostergate", Neuenkirchen gegenüber, ohne Torf und Insassen sichtbar geworden ist. (E. Nachr.)

* * *

Nordenhamm. Am Montag war der Präsident der preußischen Staatsbahn aus Hannover mit drei andern hohen Eisenbahnbeamten hier anwesend. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, war der Zweck ihres Hierseins, sich über die Bedeutung des hiesigen Platzes zu informiren, um danach Schritte einzuleiten, den oft sich herausstellenden Mangel an Waggons abzustellen, sowie um Material zu sammeln für die zur Zeit beim Bundesrath schwebende Frage bezüglich der beantragten Freihafenstellung Nordenhamms. (Btj. Ztg.)

* * *

Wilhelmshaven, 23. Oct. Von einer schweren Heimsuchung ist ein in der Börsenstraße wohnender junger Ehemann betroffen worden. Die junge 21jährige Frau desselben, welche zwischen Einnahmen und Ausgaben das richtige Verhältniß nicht innezuhalten wußte, und deshalb ohne ihres Mannes Wissen Schulden halber in peinliche Verlegenheit gerathen war, befreite sich gestern Nachmittag von aller Verantwortung dadurch, daß sie freiwillig in den Tod ging, nicht berücksichtigend, daß sie noch 2 Kinder in ganz jugendlichem Alter zurückläßt. (Tgbl.)

* * *

Bremerhaven, 22. Octbr. Die „Nordsee-Ztg." berichtet: „Unter tragischen Umständen hat kürzlich eine junge Berlinerin, Fräulein Martha Z., eine Reise von hier über den Ocean gemacht. Die junge Dame wurde von ihrem in Newyork in einem Geschäfte angestellten Bruder vor einigen Wochen aufgefordert, zu ihm zu kommen. Der schriftlichen Einladung lag gleich das nothwendige Reisegeld bei und das reiselustige junge Mädchen machte sich zu ihrer Seefahrt bereit. Mit schwerem Herzen nur ließen sie ihre Berliner Angehörigen gehen. Diese Vorahnung schien auch ihre Berechtigung zu haben, denn hier in Bremerhaven hatte sie das Malheur, den Abgang des Schiffes zu versäumen. Aus diesem Grunde konnte sie erst 8 Tage später abreisen, und als Folge davon mußte sich natürlicherweise auch ein Verfehlen der beiden Geschwister ergeben. Als die junge Dame nach glücklich vollendeter Reise in Newyork ankam, sah sie sich in der Millionenstadt allein, ihren Bruder konnte sie nicht finden. Die vollständige Unkenntniß des Englischen erschwerte das Suchen nach ihm ungeheuer. Endlich gelang es ihr, das Geschäft ausfindig zu machen, wo er bedienstet sein sollte. Aber was erfuhr sie dort? Anstatt den geliebten Bruder wiederzusehen, theilte man ihr mit, daß derselbe, im Begriff das Schiff zu besteigen, das ihm 8 Tage vorher seine Schwester bringen sollte, vom Deck eine Treppe herabgestürzt war und sich das Genick gebrochen habe. Nur das Grab des geliebten Todten konnte man ihr noch zeigen, und als sie als letztes Liebeszeichen einen Immortellenkranz darauf gelegt hatte, brach sie ohnmächtig zusammen. Schon einen Tag darauf trat das bedauernswerthe Mädchen die Rückreise aus dem gelobten Lande nach der Heimath an. Vor mehreren Tagen traf sie hier wieder ein und setzte ihre Reise nach Berlin fort. „So theuer," erzählte sie mit thränenerfüllter Stimme, „ist wohl selten Jemand die Reise nach Amerika zu stehen gekommen. Meine Hinüberfahrt hat mein Bruder mit dem Leben bezahlt!"

* * *

Leer, 18. Oct. Der in verwichener Nacht mit großer Vehemenz aus Westen wehende Sturm hat auf dem Galli-Markte große Verwüstungen angerichtet, mehrere Buden sind vollständig zusammengebrochen, andere haben das Dachsegel verloren und wieder andere standen heute Morgen offen mit zerrissenem Segeltuche da. Die Budenbesitzer sind die ganze Nacht auf den Beinen gewesen. Das Wasser in der Leda ist in Folge des starken Windes wenig abgelaufen; heute Morgen bei Eintritt der Fluth hatte dasselbe noch die gleiche Höhe wie sonst bei gewöhnlichem hohem Wasserstande. Die Buden, die in der Nähe des Wassers gestanden, sind abgebrochen, andere stehen im Wasser, da die Leda bereits mehrere Meter über die Freitreppe des Rathhauses ausgetreten ist. — Der ganze Süderhammerdeich steht unter Wasser. Landwirthe, welche mit ihrem Vieh den Heimweg angetreten, sind zurückgekehrt, weil sie bei Leerort die Fähre nicht passiren konnten. (E.- u. L.-Zt.)

* * *

— Die Marktbezieher haben zum **Gallimarkte in Leer** schlechte Geschäfte gemacht, einige haben wegen des Hochwassers, das wiederholt mehrere Meter weit auf der Kaje stand, an zwei Tagen nicht einmal öffnen können.

* * *

Norden, 18. Oct. Der schöne für die Arbeit im Freien so sehr günstige Nachsommer hat durch den Eintritt der rauhen Herbstwitterung sein Ende erreicht. Sturm und Regen verleiden dem Landmann seine Bestellungsarbeiten und zwingen ihn, sein Vieh bei Zeiten in's Winterquartier zu treiben. — Die für die Schiffer der Nordsee gefährlichste Zeit, wo „Boreas" tobt und der Nordwest die See aufbäumen macht, ist bereits eingetreten und der „Mordsee" fordert seine Opfer. Mächtig heulte in der gestrigen Nacht der Sturm und Regen und Hagel fielen in großer Menge hernieder. Ein anscheinend mit Steinen beladenes Segelschiff, mit 2—3 Schiffern bemannt, wurde in der vergangenen Nacht während der Fluth um Mitternacht dem Deiche zugetrieben und so sehr mit Wasser gefüllt, daß es sinken mußte. Nahe dem rettenden Ufer mußte die unglückliche Mannschaft umkommen, da die Rettungsmannschaften am Norddeich keine Anstrengungen machen konnten, die dem sichern Tode Geweihten der Gefahr zu entreißen. — Heute erhob sich hier ein schweres Gewitter, welches von Hagel- und Regenschauern begleitet war. Von dadurch verursachtem Unglück hört man glücklicher Weise bis jetzt noch Nichts.

* * *

Aurich, 18. Oct. Der von der Seewarte signalisirte Sturm hat sich auch hier eingestellt. Während der letzten Nacht und den heutigen Tag hindurch folgen nach kurzen Unterbrechungen heftige Hagel- und Regenböen auf einander, oft verbunden mit Erscheinungen von Donner und Blitz. Der Sturm hat manchen Schaden angerichtet; das noch in vielen Gärten an den Bäumen sitzende Winterobst ist größten Theils abgerissen, mancher Baum entwurzelt und umgestürzt; wir sahen einen, dessen Stamm bis auf den Erdboden gespalten war. Gefährlich hätte der Einsturz der an dem Wege nach Popens stehenden Bockmühle werden können, der in der vergangenen Nacht erfolgte. Zum Glück brach sie aber so zusammen, daß das daneben stehende Wohnhaus unbeschädigt blieb.

Schwurgericht.

(Fortsetzung der Verhandlung in der Anklagesache wider den Arbeiter Bernhard Friedrich Klockgether aus Delmenhorst, wegen Mordes, am 22. Octbr. d. J. Vormittags).

Angeklagter erklärte weiter: Nachdem er seine Frau todt im Bett gefunden, sei er zu dem Wirth Nordbruch gegangen, habe diesen davon in Kenntniß gesetzt und gebeten, nach seiner Wohnung zu kommen, um nachzusehen. Anstatt des Nordbruch, welcher in dem Augenblicke verhindert gewesen, sei der Arbeiter Thöle mitgegangen, Nordbruch aber bald nachgekommen. Dann sei er zum Wachtmeister Oltmanns gegangen, um die Meldung zu machen, daß seine Frau sich erhängt habe, weil N. ihm die Meldung anempfohlen. Der Angeklagte verblieb bei seiner Behauptung, daß nicht er seine Frau erhängt, bezw. vorher erwürgt habe, sondern daß sie solches selbst gethan haben müsse.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Angeklagte verhielt sich bei seiner Vernehmung ziemlich gleichgültig und anscheinend kalt.

Hierauf wurden die aufgenommenen Augenscheinsprotokolle verlesen und dann um halb 12 Uhr mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Der Gendarmerie-Wachtmeister Oltmanns sagte aus, daß er sich sofort nach erhaltener Anzeige zur Wohnung des Angeklagten begeben und gefunden habe, daß die Leiche der Frau Klockgether im Bette mehr gelegen als gehangen habe; der Körper habe fast grade gelegen und der Kopf nur etwa 6 Zoll hoch gehangen. Als er den Strick vom Nagel genommen habe, sei der Nagel, der nur etwa 1 Zoll tief in der Wand gesessen, von selbst herausgefallen. Die Höhe der Bettstelle vom Bette bis zu der Decke habe 1,50 m betragen. Auf die Frage, ob er den Strick nicht abgeschnitten, habe Angeklagter mit „Nein" geantwortet; er habe nicht gewußt, ob er solches thun dürfe. Auf dieselbe Frage von Seiten des Wirths Nordbruch hat Angeklagter erwiedert: er wolle sich wohl hüten, nun hätte das Saufen doch ein Ende.

Nordbruch erklärte weiter: etwa um 3 Uhr Nachmittags sei der Angeklagte zu ihm gekommen und habe Bier getrunken und dabei über gleichgültige Gegenstände gesprochen, sei dann fortgegangen, aber schon nach kurzer Zeit wieder zurückgekommen und habe erzählt, daß seine Frau sich im Alkofen erhängt habe. Die Tochter des Angeklagten, Namens Anna, habe ihm, dem Zeugen, gesagt, das Aufhängen hätte Niemand anders gethan, als ihr Vater.

Der Angeklagte hat in Bremen in der Nielsen'schen Reismühle gearbeitet, und bei gewöhnlicher Arbeit täglich 2 ℳ 30 ₰, bei Accordarbeit aber wöchentlich 20 bis 25 ℳ. verdient.

Die als Zeugen mitverabladeten Kinder des Angeklagten, Wilhelm und Bertha Klockgether weigerten sich, Zeugniß abzulegen.

Andere Zeugen, welche gleich nach dem Vorgange in die Wohnung des Angeklagten gekommen, sagten aus, daß Letzterer auf den Vorhalt, es sei doch eine eigene Sache mit dem Aufhängen seiner Frau, wenn dieselbe so betrunken gewesen, entgegnet habe, was er, der Zeuge Meyer, damit sagen wolle? worauf Meyer geantwortet: „Du solltest so etwas doch nicht thun, es ist ja immer ein Menschenleben." Ein anderer Zeuge, Hellmers, will noch gehört haben, daß Angeklagter gesagt habe: „Es ist doch gut, daß das L.... todt ist, nun hat das Saufen doch ein Ende, im Himmel sehen wir uns wieder."

Um halb 2 Uhr Mittags wurde die Sitzung bis 4 Uhr Nachmittags unterbrochen und dann mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren, welche bis halb 9 Uhr Abends dauerte.

Einige Zeugen bekundeten, daß die Frau Klockgether in letzter Woche vor ihrem Tode mehr Rum als Branntwein getrunken habe.

Es ist hier noch nachzufügen, daß der Angeklagte mit seiner verstorbenen Ehefrau 7 Kinder erzeugt hat, von welchen noch 6 am Leben sind, die beiden jüngsten Kinder, 2 Mädchen, Gesine 11 und Anna 9 Jahre alt, befanden sich bis zum Tode der Mutter bei dieser im Hause und sind seit daher auf Kosten der Armenkasse bei andern Leuten untergebracht. Der älteste Sohn Hermann, welcher sich beim Militair eine Widersetzlichkeit gegen seine Vorgesetzten hat zu Schulden kommen lassen, verbüßt z. Z. eine mehrjährige Freiheitsstrafe in der Strafanstalt zu Spandau.

Ferner haben die Herren Gerichtsärzte Doctoren Ritter und Kelp erklärt, daß nach dem Befund der Leiche Nichts bemerkt worden, was auf einen Mord durch dritte Hand schließen lasse und daß die Möglichkeit eines Selbstmordes nicht ausgeschlossen sei. Dann erklärten die Sachverständigen Seilermeister Berger und Lübbers, daß der Bindfaden, woraus die Schlinge gefertigt, welche die Ehefrau Klockgether um den Hals gehabt, mit demjenigen von den ihnen vorgelegten Bindfadensorten identisch sei, welche auf dem Boden des Hauses von der Mitbewohnerin Ehefrau Braune zum Aufhängen der Wäsche benutzt worden. Der Angeklagte wollte auf dem Hausboden noch nicht gewesen sein, wenigstens ist er dort noch nicht gesehen worden. Sehr zu Gunsten des Angeklagten lautete das zur Verlesung gebrachte Zeugniß seines obgedachten in Spandau befindlichen Sohnes, welcher alle Schuld auf die Mutter wirft, welche schon früher mit Selbstmordsgedanken sich getragen und einen Strick in der Tasche bei sich geführt, den er ihr abgenommen habe.

Hierauf wurde vom Herrn Präsidenten die Schuldfrage verlesen, welche lautet:

Ist der Angeklagte, Arbeiter Bernhard Friedrich Klockgether schuldig, am 22. April d. J., Nachmittags, seine Ehefrau Anna geborene Saalfeld in Delmenhorst vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben?

Der Herr Oberstaatsanwalt erhielt das Wort zur Begründung der Anklage. Ein Mord sei das schwerste Verbrechen, welches mit dem Tode bestraft werde, es würde deshalb sehr zu beklagen sein, wenn der Angeklagte, falls er schuldig sei, freigesprochen werde, aber um so mehr würde es zu bedauern sein, wenn der Angeklagte für schuldig erkannt werde, falls er unschuldig sei, weil im Falle der Vollstreckung der Strafe die Folgen derselben nicht wieder gut gemacht werden könnten. Daher möchten die Herren Geschworenen die Anklagepunkte, sowie die Ausführungen des Hrn. Vertheidigers sehr sorgfältig prüfen. Der Herr Oberstaatsanwalt suchte in einem 5/4stündigen Vortrage die Anklage zu begründen und auszuführen, daß im vorliegenden Falle nicht ein Selbstmord, sondern ein Mord anzunehmen sei, welcher von Niemand Anderen als vom Angeklagten verübt sein müsse.

Auf Veranlassung erklärten die beiden Herrn Gerichtsärzte, daß nach der Lage der Leiche im Bette sowohl ein Mord, als auch ein Selbstmord angenommen werden könne.

Der Herr Vertheidiger wies in einer einstündigen Rede die Begründung der Anklage in allen Punkten zurück, da positive Beweise für die That überall nicht beigebracht seien.

Die Sitzung wurde hierauf um 2 Uhr Mittags geschlossen und um 5 Uhr wieder eröffnet, nach einigen Auseinandersetzungen zwischen der Oberstaatsanwaltschaft und der Vertheidigung erfolgte das Resumé des Hrn. Präsidenten, worauf sich die Herren Geschworenen in ihr Berathungszimmer zur Fällung des Wahrspruchs zurückzogen. Nach etwa 15 Minuten kehrten dieselben in den Sitzungssaal zurück und beantwortete der Obmann die Schuldfrage mit „Nein", infolgedessen der Gerichtshof den Angeklagten von Strafe und Kosten freisprach und ihn sofort aus seiner Haft entließ. Schluß 6 1/2 Uhr.

Oldenburg, Octbr 24. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.	gekauft %	verkauft %
4% Deutsche Reichsanleihe	101,80	102,35
(Stücke à 200 ℳ im Verkauf 1/4% höher.)		
4% Oldenburg. Consols	101	102
(Stücke à 100 ℳ im Verkauf 1/4% höher.)		
4% Stollhammer und Butjadinger Anleihe	100	—
4% Jeversche Anleihe	100	—
4% Vareler Anleihe	100	101
4% Dammer Anleihe	100	—
4% Wildeshauser Anleihe (Stücke à ℳ 100)	100	101
4% Braker Sielachts-Anleihe	100	101
4% Oldenburger Stadt-Anleihe	100	101
4% Obersteiner Stadt-Anleihe	100	101
3% Landschaftliche Central-Pfandbriefe	—	—
4% Oldenburg. Prämien-Anleihe pr. St in ℳ	148,20	149,20
4% Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100	101
3 1/2% Hamburger Staatsrente	88,95	89,50
4% Preußische consolidirte Anleihe	101,60	102,15
4 1/2% Preußische consolidirte Anleihe	102	—
5% Italienische Rente	90,10	90,65
(Stücke von 1000 und 500 frc. im Verkauf 1/4% höher.)		
4 1/2% Schwedische Hyp.-Pfandbriefe v. 1879	—	—
4% do. do. v. 1878	93,70	94,25
4 1/2% Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank Ser. 27–29	100	—
4% Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank	98,50	99,50
4 1/2% Pfandbr. d. Braunschw.-Hannov. do.	101,45	102
4% do. do. do.	98,20	98,75
5% Borussia-Prioritäten	100,50	101,50
4% Norddeutsch. Lloyd-Prioritäten	96,20	96,75
Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—
(40% Einzahlung und 5% Zins vom 31. December 1882.)		
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Actien	—	—
(Vollgez. Actie à 300 ℳ 4% Zins vom 1. Janr. 1883.)		
Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustfehn)	—	95
Oldenburger Versicherungs-Gesellsch.-Actien pr. Stück ohne Zinsen in ℳ	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168	168,80
„ „ London „ für 1 L. „ „	20,30	20,40
„ „ New-York für 1 Doll. „ „	4,18	4,24
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,70	—

Marktpreise

vom 24. Octbr. 1883.		ℳ	₰
Butter, Waage	1/2 kg.	—	95
Butter, Markt	„ „	1	—
Rindfleisch	„ „	—	60
Schweinefleisch	„ „	—	60
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	35
Schinken, geräuchert	„ „	—	75
Schinken, frisch	„ „	—	60
Speck, geräuchert	„ „	—	75
Speck, frisch	„ „	—	60
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Hühner, à St.		—	90
Enten, wilde, à St.		1	—
Enten, zahme, à St.		1	20
Eier, das Dutzend		—	65
Kartoffeln, 25 Liter		—	55
Bohnen, ausgemachte, à Liter		—	20
Steckrüben, à St.		—	10
Wurzeln, junge, 4 Bund		—	10
Zwiebeln, à Liter		—	10
Scharlotten, à Liter		—	10
Kohl, rother, à Kopf		—	15
Kohl, weißer, 100 Köpfe		6	—
Blumenkohl, à Kopf		—	30
Spitzkohl, à Kopf		—	15
Aepfel zum Kochen 25 L.		1	—
Torf, 20 Hl.		5	—
Ferkel, 6 Wochen alt		5	—

Kirchennachricht.

Sonnabend, den 27. October.
Beichte (3 Uhr): Pastor Pralle.

Sonntag, den 28. October.
1. Kirche (8 1/2 Uhr): Pastor Willms.
2. Kirche (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.
Abendkirche (5 Uhr), Luthers Leben v. 1521—1529: Pastor Partisch.

Anzeigen.

Prima reine

Holländische Cichorie

ist in **Oldenburg** zu haben bei Herrn: **J. Heinr. Hoyer, Aug. Wiemken junr., C. Leßmann, J. D Willers, N. Hallerstede, J. B. Harms, H. G. Eiben und H. Bode.**

☛ Auf allen Packeten steht meine Firma und bitte darauf zu achten.

Der Fabrikant **H. Kortryk** in **Groningen.**

Attest. Ihre Cichorie ist chemisch untersucht und rein befunden durch das Chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in Bremen. gez. Dr **Louis Janke.**

Oeffentlicher Immobilverkauf.

Oldenburg. Die Erben des weiland Brinksitzers Hinrich Bohlen zu Ohmstede lassen die vom Erblasser geerbten Immobilien, als:

1. eine zu Ohmstede belegene Brinksitzerstelle,

2. ein Viertel-Antheil an einer zu Ohmstederfelde belegenen Wisch,

am

Dienstag, den 13. Novbr. d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in Lüschen's Wirthshause zu Ohmstede zum ersten Mal zum öffentlichen Verkauf aufsetzen. Fr. Brinckmann.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Der Köter **Gerd. Reins** zu Rostruperfeld beabsichtigt wegen **Auswanderung** seine **Stelle,** bestehend aus gutem geräumigen Wohnhause mit Nebengebäuden, sowie plm. 6 ha. — 70 S.-S. — Garten- und Bauländereien beim Hause, bester Bonität, und etwa 5 1/2 ha. — 10 Jück — Haide- und Moorländereien je eher je lieber unter der Hand zu **verkaufen.** — Auf Wunsch kann ein Theil des Kaufschillings verzinslich stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst bei **Reins** oder beim Unterzeichneten melden. In Auftrag:
Heinje.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **Fr. Lüers** zu **Ochholt** läßt am

Sonnabend, den 17. Novbr. d. J.,

Mittags auf.,

in seinen zu Ochholt belegenen Büschen „Westerdingen" und „große Wiese":

300 Eichen auf dem Stamm, gutes Schwellen-, Bau-, Wagen- und Borkholz

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Der Verkauf beginnt in dem Busche „große Wiese".

Kaufliebhaber versammeln sich in Metjengerdes Wirthshause zu Ochholt. **U. Ohmstede.**

Ausverdingung.

Bümmerstede. Das Ausheben der Gräben an der Schaftretten bei Bahnw. Deters soll am Sonnabend, den 27. d. M., Nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle mindestfordernd verdungen werden.

A. Wilkens, Bezirksvorst.

Frisches Roßfleisch empfiehlt Joh. Hoting.

Eine neue Sendung saftiger Baierischer

Schweizerkäse, à 1/2 kg. 85 Pf.

traf ein **D. G. Lampe,** Langestr. 88.

Delic. **Harzkäse, Limburger** und **Romadurkäse,** Ostfr. **Kümmelkäse** traf ein.

D. G. Lampe.

Feinste Gothaer **Cervelatwurst,** Hamb. **Rauchfleisch, Zunge** und **Corned-Beef** traf ein

D. G. Lampe.

Prima **Meerrettig** empf. **D. G. Lampe.**

Neue **Salzgurken. D. G. Lampe.**

Baugewerkschule in Oldenburg.

Fachschule für Bauhandwerker und Mühlenbauer.

Beginn des Semesters am 2. November. Dauer bis Ende März. Näheres wird bereitwilligst mitgetheilt von dem Director **G. Hermes.**

Landesbibliothek Oldenburg

Schütte & Ludewig, Bremen.

Obernstraße 2, Eckhaus Högestraße.

Damen-Mäntel und Kinder-Mäntel.

In **Damenmänteln** führen wir fünf verschiedene Weiten: **extra eng — eng — mittel — weit — extra weit,** haben mithin für jede Figur passende Mäntel fertig auf Lager.

Dolmans, aus **Double-Stoff** gefertigt, mit **Krimmer** oder mit **Pelz** garnirt, 14, 15, 16, 18, 20, 21, 24, 26, 28, 30 Mark.

Dolmans, aus fein geköpertem **Croisé** gefertigt, mit **Krimmer,** mit **Pelz,** mit **Sammet** oder mit **Marabout** garnirt, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 35, 39, 40, 42, 45, 46, 48, 50 Mk.

Dolmans, aus **Plüsch, Krimmer** oder **Ottoman** gefertigt, 40, 42, 45, 48, 50, 52, 60, 63, 65 bis 250 Mark.

Paletots, aus **Double-Stoff** gefertigt, mit **Krimmer** oder mit **Pelz** garnirt, 12, 13, 15, 16, 18, 20, 21, 22, 24 Mark.

Paletots, aus fein geköpertem **Croisé** gefertigt, mit **Krimmer,** mit **Pelz,** mit **Sammet** oder mit **Marabout** garnirt, 19, 20, 22, 24, 27, 30, 33, 35, 36, 40 bis 50 Mark.

Paletots, aus **Plüsch, Krimmer** oder **Ottoman** gefertigt, 22, 24, 27, 30, 35, 36, 40, 42, 45, 48, 50, 60 bis 150 Mark.

Regenmäntel, **Havelock-Façons u. Paletot-Façons.** Sehr große Auswahl in den Preisen von 10 bis 45 Mark.

Kinder-Wintermäntel, **Paletot-Façons** und **Dolman-Façons.** Außerordentlich großes Lager, sortirt in 8 Größen. Preise von 5 bis 30 Mark.

Kinder-Regenmäntel, **Dolman-Façons** und **Paletot-Façons,** sortirt in 8 Größen.

Eine große Sendung der neuesten

Wintermäntel

ist eingetroffen.

S. Hahlo.

Oldenburg. **Zur Beförderung von Auswanderern und Reisenden mit den Postdampfern des Norddeutschen Lloyd in Bremen empfiehlt sich**

Edo Meiners,
concessionirter Lloydagent,
Achternstraße Nr. 46, oben.

Bürgerfelde. Da ich von **Diedrich Stolting** eine Ziege und sämmtliches Heu für Miethe käuflich übernommen habe, die Ziege ihm auf Fütterung gelassen, warne für deren Ankauf. **H. Memmen.**

Verkäufer gesucht.

Für ein **Manufactur-, Modewaaren-** und **Confections-Geschäft** wird zum 1. Novbr. ein tüchtiger Verkäufer gesucht. Offerten unter T. 2647 an die Annoncen-Expedition von Ed. Schlotte in Bremen.

Augustfehn. Allen, welche uns aus Anlaß unserer silbernen Hochzeit auf's herzlichste beglückwünscht, unsern wärmsten Dank.

Carl Risch und Frau.

Krehenbrück. Sonntag, den 28. October

Ball für den „Club Freundschaft".

D. D.

Bloherfelde. Am Mittwoch, den 31. October (Reformationsfest)

BALL,

wozu freundlichst einladet **D. Schmidt.**

Club Hilgesdor.

Am Freitag, den 26. d. Mts.:

Großer Ball

im Clublokal H. B. Hinrichs, Nelkenstraße 23.

Anfang Abends 7 Uhr.

NB. **Nichtmitglieder können eingeführt werden.** **Der Vorstand.**

Bornhorst. Am Reformationsfeste den 31. Oct.:

Ball,

wozu freundlichst einladet **Diedr. Müller.**

Petersfehn. Am 4. Novbr.:

Ball,

wozu freundlichst einladet **Ant. Kröger.**

Großer Ausverkauf von Schuhwaaren

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Um rasch damit zu räumen, verkaufe zu und unter Einkaufspreisen.

J. G. Koch. Gaststraße Nr. 1

Färberei und Reinigung aller Arten Garderoben, Möbel- u. Decorationsstoffe.

Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Auswärtige Aufträge werden prompt zurückgesandt.

Die **Vereinsbank in Berlin,** (Actien-Gesellschaft),

Grundcapital: 30 Millionen Mark, hiervon emittirt und vollbezahlt: 6 Millionen Mark,

übernimmt

die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere zum officiellen Tagescours der Berliner Börse, sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, u. A. auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften.

Die von der Bank in Ansatz gebrachte Provision beträgt auf bank- oder börsengeschäftliche Umsätze **ein Zehntel Procent.**

Die Controle der Verloosungen, die Einholung neuer Couponsbogen, sowie die Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgeloosten Stücken, soweit letztere hier oder an größeren Bankplätzen zahlbar sind, wird **für die Kunden der Bank kostenfrei** besorgt.

Verwerthung von in fremder Münze zahlbaren Coupons bei resp. einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.

Darlehne auf börsengängige Werthpapiere werden zu 5—7% per annum gewährt.

Die Verzinsung für Baareinlagen beträgt derzeit:

bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung	2½ Procent	Zins per Jahr, frei von allen Spesen,
nach 2tägiger „	3 „	
nach 14 „ „	3½ „	
nach 6wöchentlicher „	4 „	
nach 3monatlicher „	4¼ „	

und beginnt mit dem auf den Erhalt folgenden Werktage.

Die Wechselstube der Bank ist angewiesen, über Ausloosung von Effecten, sowie über Anlagen in börsengängigen Papieren eingehenden Bescheid zu ertheilen. Auf frankirte diesbezügliche Anfragen giebt das Informations-Bureau der Bank entsprechende schriftliche Auskunft ohne weitere Spesen-Berechnung.

Berlin, November 1881.

Die Direction der Vereinsbank.

Hengstlage. Zu verkaufen eine junge **Kuh,** die in 14 Tagen milchend wird.

H. Anton Speckmann.

Am Sonntag, den 28. October: **Kränzchen** der **Bäcker-Brüderschaft** bei Herrn Voigt im Eversten. Fremde können eingeführt werden.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Am Sonntag, den 28. d. M., Abends 7 Uhr, findet in **„Strucks Hotel"** ein **Tanzkränzchen** statt. Um rege Betheiligung werden die Mitglieder und Vereinsfreunde gebeten. Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 25 October. 22. Vorst. im Ab.

Rose und Röschen.

Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Freitag, den 26. October. 23. Vorst. im Ab.

Der Geizige.

Lustspiel in 5 Akten von Molière. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Franz von Dingelstedt.

Zum Schluß:

Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in 1 Akt von Offenbach.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 5

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 125 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 25. October 1883.

Notizen.

— **Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.** Hamburg, den 20. Oct. Ein gefährlicher Verbrecher wurde heute dem Justizgefängniß gefesselt zugeführt. Der Gefangene hatte in Stettin vielfache Einbruchsdiebstähle ausgeführt und war in Folge dessen zu einer Gesammtstrafe von 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Als der Verbrecher der Strafanstalt überliefert werden solle, war er mit großer Kühnheit aus dem in voller Fahrt begriffenen Eisenbahnzug gesprungen und entkommen, obgleich der Zug so schnell wie möglich gestoppt wurde. Der Thäter hatte sich nun nach Wandsbeck und Umgegend begeben und dort wie in Tonndorf mehrere Einbrüche ausgeführt, wobei er abgefaßt wurde. — Neustadt a. O. Hier fiel eine Arbeiterin in einer Tuchfabrik bis an die Brust in siedendes Wasser. Es ist fraglich, ob die Unglückliche noch mit dem Leben davonkommt. — Steglitz. Von dem Eisenbahnunglück herrührende, noch nicht recognoscirte Fundsachen hält der dortige Amtsvorsteher, so weit nicht deren Hinterlegung erfolgt ist, noch in Verwahrung. Unter den 28 Nummern des Verzeichnisses befinden sich allein 6 Uhren, 3 Medaillons, sowie goldene Uhrschlüssel und Ohrringe, Portemonnaies mit und ohne Inhalt, eine alte Kleidertasche mit 61 ℳ. 22 ₰ Inhalt, 550 ℳ. in Kassenscheinen und 560 ℳ. in Gold, baares loses gefundenes Geld 63 ℳ. 77 ₰. Ansprüche an diese Funde sind binnen vier Monaten anzumelden. — Bonn. Die Vermuthung, daß die treulose Frau des Brauereibesitzers B. in Wesseling, welche bekanntlich ihrem Manne mit 35,000 ℳ. durchgebrannt ist, die Reise in Begleitung eines jungen Mannes angetreten, hat sich als wahr bestätigt. Letzterer, ein Brauerknecht, ist der „Bonner Ztg.“ zufolge den Häschern bereits in die Hände gerathen. Nachdem man nämlich in Rotterdam seine Spur entdeckt, verfolgte man dieselbe bis nach Antwerpen, wo er Sonnabend verhaftet wurde. In seinem Besitze fand man noch 31,000 ℳ. Allem Anscheine gemäß hat also der Galan das pflichtvergessene Weib ebenso behandelt, wie dieses seinen Gatten, worin nur eine gerechte Vergeltung zu erblicken ist. — Camburg a. Saale, 19. Okt. Heute machte der aus Hamburg gebürtige Panorama-Besitzer Möller hier, welcher eben von einer Reise zurückgekehrt war, einen Mordversuch gegen seine Frau Marie, geb. Kniese von hier. Er schoß sie mit einem Revolver in den Hinterkopf und in den Nacken. Die Kugeln sind nicht aufgefunden worden; die eine soll im Brustkasten festsitzen, die verletzte Frau aber sich besser befinden, als man den Umständen nach annehmen dürfte. Der Thäter hat sich selbst dem Gerichte zur Festnahme gestellt.

* * *

London. Das Vereinigte Königreich wurde auch am Mittwoch von außerordentlich heftigen Stürmen und schweren Regengüssen heimgesucht, zu denen sich an der Seeküste noch eine ausnehmend starke Fluth gesellte. Der durch die vereinigte Gewalt der Elemente angerichtete Schaden ist ein sehr namhafter und trifft natürlich in erster Reihe die Landwirthe, deren zum Theil noch auf dem Felde befindliche Ernte, gleich der Grummetfechsung und dem Spätobste, dem Verderben anheimfiel. Aber auch die Städte hatten zu leiden. In Waterford brachte der Sturm mehrere alte Häuser zum Einsturz, wobei drei Frauen und ein Knabe schwer verletzt wurden. In Cork wurde das Dach der Agricultur-Halle abgetragen und stürzte auf den Perron der Brandon-Eisenbahnstation, wo sich zur Zeit jedoch glücklicherweise keine Passagiere befanden. Auch dem Ausstellungsgebäude wurde übel mitgespielt, und fürchtete man, als der Sturm seinen Höhepunkt erreichte, dasselbe ganz zerstört zu sehen. Die Eisengießerei in Walsall brach unter dem Winddrucke zusammen; die Arbeiter hatten sich rechtzeitig entfernt und entgingen dadurch dem sicheren Verderben. In Cardiff wurde die Quai-Mauer in der Länge von 200 Fuß von der Fluth weggerissen, und die zunächstliegenden Straßen standen hierauf sofort unter Wasser; zugleich trat der Fluß Taff aus seinen Ufern und setzte die ganze Vorstadt Grangetown unter Wasser. In Weston-super-Mare brandete das Meer mit unerhörter Gewalt; die Uferbefestigungsmauern wurden wie Sand von den Wogen fortgespült. Die Bruchstücke eines gescheiterten Schiffes trieben zugleich gegen den Landungssteg, der zum großen Theile fortgerissen wurde. Im Finth von Solway wurden mehrere Leichen ans Ufer gespült; man erkannte in ihnen Matrosen der Schooner „Susannah“ und „Vivido“ von Whitehaven, welche wahrscheinlich im Sturm gekentert und untergegangen sind.

— Otto Meyer, ein deutscher Matrose, stürzte am Montag-Abend während des heftigen Sturmes in das Bassin der Commercial-Docks und ertrank. (W. Ztg.)

Die erste plattdeutsche Bibelübersetzung

wird in den kleineren oldenburgischen Chronicen und Heimathkunden als eine Arbeit unseres Landsmannes Johann Hoddersen hingestellt. Halem freilich theilt nur mit, daß es nach den angestellten Untersuchungen höchstwahrscheinlich ein Oldenburger war, der wenigstens den vorzüglichsten Antheil an dieser plattdeutschen Bibelübersetzung hatte.

Die nahen Gedenktage der Reformation veranlassen uns, der Sache einmal näher zu treten.

Eines der besten Hülfsmittel zur Ausbreitung der reinen evangelischen Lehre war, daß dem Volke die Quelle zugänglich wurde, woraus es selbst ein sicheres Erkenntniß des Heils schöpfen konnte. Es waren schon vor Luthers Zeiten einige deutsche Uebersetzungen der Bibel abgedruckt, allein diese Exemplare waren selten, kostbar und fehlerhaft. 1525 erschienen die ersten Stücke von Luthers Uebersetzung. Allein sie waren in obersächsischer Mundart geschrieben und den Niedersachsen unverständlich. Deshalb erschien 1533, also vor nunmehr 350 Jahren in Lübeck die erste Bibel in plattdeutscher Mundart, herausgegeben und mit einer Vorrede versehen von Bugenhagen unter dem Titel[1]):

„De Biblie, uth der Uthlegginge D. Martin Luthers yn dütsche uthgesettet, mit sündergen Unterrichtungen also man sehen mag. In der Keyserlicken Stadt Lübeck by Ludowich Dietz gedrücket“

Als Grund dafür, daß ein anderer als Bugenhagen an der Arbeit der Uebersetzung ins Plattdeutsche Theil habe, gilt folgende Aeußerung Bugenhagens in der Vorrede zum neuen Testament:

„Wo wol overst da desse arbeit ys vullenbracht dorch einen andern“ u. s. w.

Als erster Beweis dafür, daß dieser Andere unser Landsmann Hoddersen gewesen sei, gilt eine Mittheilung des ehemaligen königl. schwed. Archivvorstandes Friedrich von Staden, welcher 1697 zu Buttel, in der Nähe von Dedesdorf, in der Fensterscheibe eines der Familie Hoddersen gehörigen Hauses folgende Worte gelesen haben will[2]):

„H. Johannes Hoddersen, Pastor in Hammelwarden hat unter D. Martin Luther studiret, die Bibel in die niedersassische Sprache versetzet und ist anno 1564 am 6. Decbr. die Kirche allhie zum Buttel ihm anbefohlen, die er durch Vicarien verwaltet.“

Nach der Ansicht des gelehrten weil. Pastors Meyer zu Esenshamm kann diese Schrift wegen ihrer hochdeutschen Mundart nicht zu Hoddersens Zeit angefertigt sein.[3])

Als zweiter Beweis, daß unser Landsmann Hoddersen als Hauptarbeiter der plattdeutschen Bugenhagenschen Bibel anzusehen sei, gilt eine Mittheilung des Patrimonialbuches der Kirche zu Hammelwarden[4])!

„Dieser Hoddersen war ein Hörer bei Luther zu Wittenberg und soll die hochdeutsche Bibel Luthers in die niedersächsische Sprache übersetzt haben.“

Diese Mittheilung ist aber auch nicht von Hoddersen selbst, sondern sie rührt von einem Nachfolger her, der erst 13 Jahre nach Hoddersens Tode zu Hammelwarden angestellt wurde.

Man sieht also, daß beide Beweise für die Uebersetzungsarbeit unseres Landmannes Hoddersen nicht ganz stichhaltig sind und am Ende dürfte weil. Pastor Meyer zu Esenshamm Recht haben, welcher behauptet, „daß Johannes Hoddersen die Bibel ins Plattdeutsche übersetzt hat, mag nach mündlicher Ueberlieferung recht sein.“[5])

[1]) Der plattdeutschen Bugenhagenschen Bibel, welche sich in der Landesbibliothek vorfindet, fehlt das Titelblatt. Doch findet man dasselbe abgedruckt bei Halem, Bd. II, Seite 43, und in den Oldenb. Nachrichten vom 4. Nov. 1746.

[2]) Zu lesen in J. H. Seelen: Memoria Stadeniana Seite 356, sowie auch in den oldenb. Nachr. vom 4. Novbr. 1746 und in Halems Chronica Bd. II Seite 45.

[3]) Oldenb. Nachrichten vom 30. Dec. 1746.

[4]) Oldenb. Nachrichten vom 20. Jan. 1747.

[5]) Oldenb. Nachrichten von 1746 Seite 121, Zeile 17.

Im Treibsand begraben.

Erzählung von Julius Bacher.

(Fortsetzung.)

Ich brachte den Heiligen Abend nicht so froh zu, wie ich es erwartet hatte, da die Erinnerung an das Erlebniß mir die Freude wesentlich beeinträchtigte.

Ich vermochte mich namentlich nicht von der Besorgniß zu befreien, daß irgendein Unglücksfall stattgefunden haben müßte, und trotz aller gebotenen Zerstreuungen tönte mir der fürchterliche Angstschrei immerfort in den Ohren.

Als ich mich etwa um elf Uhr nachts zu Bett begab, blickte ich, wie es meine Gewohnheit war, noch durch das Fenster und gewahrte, daß der Schneefall in der frühern Stärke anhielt und die Straße bereits mehre Fuß hoch bedeckt hatte. Eine üble Aussicht für die zunächst zu erledigenden Krankenbesuche.

Indertthat fand ich dieselbe am folgenden Morgen in keiner Weise verbessert, sondern vielmehr aufs höchste verschlechtert; denn soweit mein prüfendes Auge reichte, lag die ganze Gegend im Schnee begraben, aus welchem nur die Gebäude, Bäume und hohen Gesträuche hervorragten.

Ein ziemlich strenger Frost, der dem am Morgen endenden Schneefall gefolgt war, ließ zwar erwarten, daß die Schneedecke bald mit einer festen Eiskruste überzogen sein würde; indessen bedurfte es dazu immer einer gewissen Zeit, die mein Beruf mir nicht abzuwarten gestattete.

Es mochte etwa zehn Uhr vormittags sein, als ich, den Blick durch das Fenster auf die Straße werfend, einen Reiter gewahrte, der sich mühsam durch den Schnee arbeitete, bald darauf vor meinem Hause hielt und mich alsdann zu sprechen wünschte.

Es war ein von dem Gutsbesitzer Weller an mich abgeschickter Bote, der mir einen Brief von jenem brachte. Ich war nicht wenig überrascht, die Mittheilung darin zu finden, daß infolge eines beängstigenden Vorfalls seine älteste Tochter plötzlich erkrankt wäre und er daher um meinen sofortigen Besuch bitten müßte.

Den angedeuteten Vorfall wollte er mir mündlich mittheilen.

Diese Nachricht beunruhigte mich in hohem Grade. Ich war seit einer Reihe von Jahren Weller's Arzt und mit dessen Familie überdies sehr befreundet; aber nicht die Theilnahme allein rief meine Besorgniß hervor, sondern auch der Umstand, daß ich durch Weller's Mittheilung unwillkührlich an das eigenthümliche Erlebniß des vorigen Abends erinnert wurde und dieses mit der Erkrankung der Tochter in Zusammenhang brachte.

Ich verwarf allerdings im nächsten Augenblick eine solche Vermuthung, als durch nichts begründet; vermochte mich jedoch trotzalledem nicht davon loszusagen.

So sehr ich auch bedacht war, Weller's Wunsch so rasch wie möglich zu erfüllen, nahm mich dennoch mein Beruf bis gegen Mittag inanspruch, so daß ich erst um diese Zeit die Fahrt antreten konnte.

II.

Weller's Besitzung war etwa eine und eine halbe Meile von mir entfernt und lag in der Nähe desselben Fischerdorfs, das ich am vorigen Abend besucht hatte. Ich mußte also denselben Weg wie gestern machen, was natürlich unter eigenthümlichen Empfindungen geschah. Die Fahrt war ebenso langsam wie beschwerlich, da die gänzlich verschneite Bahn das Fortkommen überaus erschwerte, und so geschah es, daß ich dazu doppelt soviel Zeit wie sonst gebrauchte und erst am späten Nachmittag bei Weller anlangte.

Dieser erwartete mich mit großer Unruhe und führte mich, nachdem ich abgelegt hatte, sofort in seine Arbeitsstube, um mit mir ungestört sprechen zu können. Er befand sich noch im Reise-Anzug und war, wie er mir sagte, soeben von einem mehrstündigen beschwerlichen Ausritt zurückgekehrt.

Meine erste Frage galt natürlich der Patientin und der Veranlassung ihres Leidens, worauf er entgegnete, daß dasselbe infolge heftiger Gemüthsbewegungen entstanden sei, und Ida, so hieß die Kranke, sich bis zum Morgen durchaus wohl befunden hätte.

Er theilte mir alsdann folgendes mit:

„Mein Nachbar Eberhard“, sprach er, „hat vor ein paar Tagen um die Hand meiner Tochter Ida angehalten und wir gedachten, die Verlobung heute zu feiern.

„Durch diese Verbindung wird mir und meiner Frau ein schon lange gehegter Wunsch erfüllt, da wir Eberhard sehr liebgewonnen haben, er auch ein in jeder Hinsicht achtbarer Mann ist, der meinem Kinde die glücklichste Zukunft verheißt. Wir werden nun wohl auf das Verlobungsfest verzichten müssen, zu welchem wir bereits mehre Befreundete eingeladen hatten.“

Ich bemühte mich, ihn durch die Bemerkung zu trösten, daß dergleichen Zufälle bei jungen Mädchen häufig ziemlich leicht vorüberzugehen pflegten; er schüttelte jedoch bedenklich den Kopf und entgegnete:

„Es ist das eine ganz eigenthümliche Sache, und ich fürchte, eine solche Hoffnung nicht hegen zu dürfen. Hören Sie, was geschehen ist. Schon in der Frühe erschien Eberhards Verwalter bei mir und erkundigte sich, ob sein Herr sich etwa bei mir befände. Als ich ihm sagte, daß dies nicht der Fall und Eberhard seit vorgestern nicht bei uns gewesen wäre, war er sehr überrascht und theilte mir mit, daß sein Herr gestern

Landesbibliothek Oldenburg

beim Anbruch des Abends in der Absicht fortgeritten wäre, in der gewohnten Weise den Strand zu besuchen, um Bernstein-Diebereien zu verhindern, die an Festtagen besonders häufig ausgeführt würden, falls die See, was bei dem vorhandenen Seewinde anzunehmen gewesen, Bernstein auswerfen sollte."

„Eberhard hat" — schaltete Weller hier ein — „schon seit längerer Zeit unter diesen Diebereien leiden müssen, obwohl er einzelne der betroffenen Verbrecher gerichtlich hat bestrafen lassen. Eberhard ist nämlich Pächter einer bedeutenden Strecke des sehr ergiebigen Strandes und hat in der kurzen Zeit seiner Pacht bereits viele Unannehmlichkeiten in dieser Beziehung gehabt, weil er anfangs zu nachsichtig war und die Diebe desto dreister wurden. Ueberdies herrscht auch die eigenthümliche Ansicht unter den niederen Strandleuten, daß Bernsteindiebstahl kein Verbrechen sei, da ihn ja die See freiwillig hergebe, wie die Fische. Nun, Sie kennen ja wohl alle diese Ansichten," bemerkte er und fuhr dann fort: „Wie der Verwalter weiter mittheilte, war Eberhard von diesem Ausritt bis zu dieser Stunde nicht zurückgekehrt, noch hatte er irgend welche Nachricht dem Verwalter deshalb zugehen lassen. Dies ist um so auffallender, als Eberhard beim Fortreiten ausdrücklich gesagt, daß er zu guter Zeit nachhause kommen würde, um verschiedene Wirthschaftsangelegenheiten zu ordnen und zugleich seinen Leuten die üblichen Weihnachtsgeschenke zu machen, die er vor seinem Ausritt bereits geordnet hatte.

„Der Verwalter hatte bis elf Uhr nachts auf Eberhard gewartet, und, als dieser nicht angelangt war, angenommen, er sei zu uns geritten und durch den starken Schneefall von der Rückkehr abgehalten worden.

„Da Eberhard, der seine Wirthschaftsinteressen niemals zu vernachlässigen pflegte, jedoch auch am Morgen nicht zurückkehrte, obwohl seine Gegenwart auf dem Gut dringend erforderlich war, so hatte er sich aufgemacht, um ihn bei mir aufzusuchen.

„Während seiner Mittheilung waren meine Frau und Ida in meine Stube getreten und hatten das Vorgefallene vernommen, infolgedessen meine Tochter in eine ungewöhnliche Angst versetzt wurde und die Besorgniß aussprach, Eberhard wäre wahrscheinlich verunglückt. Obwohl wir uns bemühten, sie zu beruhigen und ihre beängstigenden Voraussetzungen zu zerstreuen, gelang uns dies dennoch nicht; vielmehr steigerte sich ihre Aufregung bald zu einem krankhaften Grade, so daß ich Ihre Hilfe erbitten mußte, da wir allerlei Schlimmes befürchten, falls nicht bald beruhigende Nachrichten über Eberhard's Verbleib eintreffen sollten."

Er machte hier eine Pause, und ich erkundigte mich, ob er nicht bereits Nachforschungen nach dem Vermißten hätte anstellen lassen.

„Das ist geschehen," entgegnete er, „so weit dies der tiefe Schnee gestattet. Ich selbst setzte mich sofort zu Pferde und begleitete den Verwalter nach den in der Nähe befindlichen Ortschaften, um daselbst Erkundigungen einzuziehen. Unsre Mühe war jedoch vergebens. Niemand wußte auch nur die geringste Auskunft zu geben, Niemand hatte Eberhard am gestrigen Abend gesehen. Nachdem wir uns in solcher Weise fruchtlos bemüht hatten, begaben wir uns nach dem von Eberhard gepachteten Strande, um vielleicht hier eine Spur von ihm zu entdecken.

„So beschwerlich auch der Ritt dahin wegen des aufgehäuften Schnees war, ließen wir uns dadurch nicht abhalten, die ganze Strecke und alle Schluchten des Ufers zu untersuchen, ohne jedoch irgend eine Spur von ihm zu finden. Wie wäre dies auch im Grunde möglich gewesen? — Eine hohe, glatte Schneefläche bedeckt die ganze Gegend, das Ufer und den Strand, in den die Brandung hineinwühlt, wie konnten wir also daselbst Spuren erwarten? Wäre Eberhard nicht beritten gewesen, so hätte man ein Verunglücken im Schnee annehmen können, unter den bezeichneten Umständen jedoch, zumal da Eberhard die genaueste Kenntniß aller Wege und Stege in der nächsten Umgegend besaß, mußte man eine solche Annahme ablehnen.

„Es fragte sich zuletzt nur noch, ob er etwa in der See verunglückt sein könnte. Wie aber hätte das im Hinblick auf Eberhard's Vertrautsein mit dem Strande geschehen können? Treibsand gab es in jener Strandgegend nicht, und auf welche andere Weise hätte er sonst daselbst verunglücken sollen?

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf und Bitte

zur Gründung eines Luther-Waisenfonds.

Die städtische Abtheilung des Kirchenraths glaubt im Sinne der Gemeinde zu handeln, indem sie öffentlich den Wunsch ausspricht, daß ein Gedächtniß der vierhundertjährigen Geburtstagsfeier Luthers gestiftet werden möge.

Die Lutherstädte Erfurt und Eisenach planen eherne Denkmäler. Wir sind nicht in der Lage, ein Gleiches unternehmen zu können. Aber in bescheidener und doch nicht unwürdiger Weise werden auch wir unserm großen Reformator, dessen Wirksamkeit sich weit über das Gebiet der Kirche hinaus auf Staat und Gemeinde, Schule und Haus, Sprache und Wissenschaft, auf das gesammte sociale und nationale Leben des deutschen Volks erstreckt, ein Gedächtniß unter uns stiften können, das ein bleibendes und segnendes zugleich ist.

Luther schrieb im Jahre 1538 an den Rechtsgelehrten Antonius in Torgau: „Ihr wisset, Dr. Martinus ist nicht Theologis und Verfechter des Glaubens allein, sondern auch Beistand des Rechts armer Leute, die von allen Orten und Enden zu ihm fliehen, Hülfe von ihm zu erlangen, daß er genug damit zu thun hätte, wenn ihm sonst keine Arbeit mehr auf der Schulter drückte. Aber Dr. Martinus dient den Armen gern, wie Ihr es auch gewohnt seid."

Diese Worte machen es klar, daß Luther, der seine „lieben Deutschen" auf dem Herzen trug, namentlich auch die Armen und Bedrängten im Volk von Herzen geliebt hat, und daß es ganz in seinem Geiste ist, wenn wir in Anlaß seiner vierhundertjährigen Geburtstagsfeier zu Nutz und Frommen der Waisen, der Aermsten unter den Armen, ein Werk der Barmherzigkeit stiften.

Wir wenden uns deshalb an unsere Gemeindegenossen, die sich dankbar freuen, daß es uns vergönnt ist, den vierhundertsten Geburtstag Luthers festlich zu begehen, und die willig und fröhlich sind, eine äußere, bleibende und segnende Erinnerung an denselben zu stiften.

Helft uns einen Luther-Waisenfonds für die Stadtgemeinde gründen, der das Gedächtniß der Lutherfeier von 1883 und das Gedächtniß Luthers selbst Jahr aus Jahr ein erneure und dazu beitrage, daß Luther, der kühne Glaubensheld, auch als der Freund des Volks und Förderer der Werke der Liebe und Barmherzigkeit im dankbaren Gedächtnisse der Gemeinde fortlebe von Geschlecht zu Geschlecht.

„Dr. Martinus dient den Armen gern."

Wir bitten um einmalige Spenden.

Oldenburg, im Octbr. 1883.

Die städtische Abtheilung des Kirchenraths.

Bartholomäus, Landmann (Nelkenstr.); zum Buttel, Landmann (Bürgerfeld); Deters, Proprietair (Auguststraße); Dierks, Landmann (beim Ziegelhof); Drees, Hauptlehrer (Milchstr.); Eiben, Kaufmann (Markt); Fortmann, Landgerichts-Assessor (Roonstr.); Goldenstädt, Hoftapezier (Schüttingstr.); Hoffmann, Kaufmann (Langestr.); Janßen, Kasseführer (Steinweg); Kaiser, Tischlermeister (Poggenburg); **Knauer**, Juwelier (Langestraße); Ohmstede, Kaufmann (Markt); Nolte, Rathsherr (Langestr.); Pophanken, Kaufmann (Langestr.); Jul. Ritter, Kaufmann (Langestr.); Schütte, Agent (Brüderstr.); Rothe, Pastor (Amalienstr.); Pralle, Pastor (Wilhelmstr.).

Kirchliche Nachrichten.

In der Pfarrgemeinde **Oldenburg** wurden vom 12. bis 18. Oct.:

Geboren und getauft: A. Stadt: Käthchen Diedrike Damke, Steinweg. Joh. Bernh. Ad. Schulze, Nadorsterstr. Johanne Friedrike Huckemeyer, Bürgerescstr. Hedwig Mathilde Elisab. Flor, Moltkestr. Karl Max Walter Kaase, Herbartstr. Gerhard. Anna Marie Westerholt, Gerberh. Frieda Antonette Joh. Böhm, Nadorsterstr. Else Carol. Herm. Jungmann, Lindenstr. Gerh. Heinr. Friedr. Vogel, Bürgerfeld. Justus Friedr Runde, Gartenstr. — B. Landgemeinde: Meta Schelling, Ipwegermoor. Herm. Diedr. Gerh. Müller, Etzhorn. Frieda Gesine Thien, Donnerschwee. Ferdinande Frieda Aug. Hellbusch, Donnerschwee. Anna Louise Hinriette Kleen, Osen. Hinrich Gerhard Wohlers, Wechloy. Kath. Henrike Sophie Kayser Eversten. Heinr. Aug. Schiller, Bloherf.

Beerdigt: A. Stadt: Charl. Caroline Regine Eilers geb. Lüerßen. Jakobistr., 81 J 4 M. 29 J. Elise Friedrike Joh. Sturm, Poggenb., 4 J. 8 M. 27 T. Juliane Kolb, Alexanderstr., 2 J. 4 M. 2 T. Handlungsgeh. Albr. Otto Hoffmann, Staustr., 27 J. 3 M. 12 T. Hel Cath. Gesine Rowold aus Etzhorn, Piusstift, 12 J. 6 M. 19 T. Martha Joh. Emilie Deeken, Poggenb., 1 J. 6 M. 4 T. Helene Lucie Friedrike Hartmann geb. Grotelüschen, Bockstr., 44 J. 2 M. 10 T. Kaufmann Gustav Ludwig Wiemken, Cäcilienstr., 31 J. 4 M. 27 T. Henr. Philippine Bohlken geb. Egbers, Haarenstr., 69 J. 9 M. 4 T. — B. Landgemeinde: Johann Hinr. Schröer, Bloherfeld, 36 J. 2 M. 11 T. Diedr. Hoting, Kl. Bornhorst. Paul, todtgeb. M., Ohmstede. Heinr. August Schiller, Bloherfelde, 1 M.

Zufrieden gestellt.

Ich habe seit einem Jahr an Kopfkrampf und Verstopfung gelitten, auch Appetitlosigkeit, da erfuhr ich von den Apotheker R. Brand's Schweizerpillen, ließ mir sogleich 2 Schachteln aus der Apotheke holen und bin nach Verbrauch derselben wieder vollständig gesund, wofür ich hierdurch meinen Dank abstatte. Wtwe. Ferd. Webeling, Spüren bei Aplerbeck, Westpfalen. Erhältlich à *M.* 1 in den Apotheken.

Anzeigen.

Marktsache.

Am **Montag, den 29. October d. J.,** findet in **Apen** ein **Vieh- und Krammarkt** statt, welcher voraussichtlich mit wenigstens **400 Stück Rindvieh** betrieben werden wird.

Apen, 22. October 1883.

Der Gemeindevorstand.
J. F. Thyen.

Vegesack bei Edewecht. Der Vormund über die minderjährigen Kinder des weiland alten Köters **Johann Diedrich Kruse** das. läßt am

Montag und Dienstag, den 29. und 30 October d. J.,
Nachmittags 1 Uhr auf.,

im Sterbehause, den gesammten beweglichen Nachlaß des Erblassers, öffentlich mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, namentlich:

2 braune Arbeitspferde, 2 resp. 7 Jahre alt.
1 Füllen,
4 Milchkühe,
1 trächtige Quene,
1 1jährigen Stier,
3 Kalber,
2 alte angemästete Schweine,
8 junge dito,
120 Schafe, darunter mehrere fette,
1 Schäferhund,

3 beschlagene und 1 hölzernen Ackerwagen nebst Leitern, Hecken und Stuhl, Pferdegeschirr, Pflüge, Eggen, Holzschlitten, Rollblock, Staubmühle, Schneidelade mit Messer, Schiebkarren, Spaten, Forken, Sensen, Bicken, eiserne Ketten;

4 vollständige Betten, 2 Comptoirschränke, 2 Kleiderschränke, 1 Milchschrank, 1 Kastenschrank, 1 Ausziehetisch, 6 andere dito, 1 Dtzd. Rohrstühle, 2 Dtzd. geschnittene und gedrechselte dito, 1 Kommode, 2 Koffer, Hausuhr, Spiegel, Kupfer-, Messing-, Zinn- und Blech-Geräthe, Glas-, Porzellan- und Steinzeug, eiserne Töpfe, Kessel, Butterkarne und viele hier nicht genannte Acker-, Haus- und Küchengeräthe;

ferner:

20 Fuder ungedroschenen Rocken,
6 „ „ Buchweizen,
10,000 Liter Kartoffeln.
5000 Kilo Heu und
20 Fuder Torf.

Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß am 29. mit dem Verkauf des Viehs begonnen wird. **Setje.**

Apen. Der Handelsmann **Joh. Eilers** zu **Aschwege,** läßt am

Sonnabend, den 3. November d. J.,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,

bei Eilers Wirthshause in Apen:

30 bis 40 große und kleine Schweine,

öffentlich meistbietend verkaufen. **J. W. Zeller.**

Dingstede. B. Schröder Wwe. daselbst läßt am

Montag, den 29. October,
Nachm. 4 Uhr,

in Rüdebusch Wirthshause ihre zu Dingstede belegene

Brinksitzerei,

bestehend aus:

Wohnhaus, Obst- und Gemüsegarten,
40 Scheffelsaat Saatländereien,
Geermoor (Wiese und Haide, 30 Scheffels. groß),
Auf der Höhe (Wiese und Haide, 20 Scheffels. groß),
Holzkamp (Grünland und Haide),

dem **Placken** am Munderloher Wege, 7 Jück groß, außerdem **Torfmoor, Kirchen-** und **Begräbnißstellen,**

getheilt und im Ganzen, mit Antritt auf den 1. Mai 1884 oder 1. November 1884 zum 2. Male unter der Hand zum Verkauf aufsetzen und wird, wenn genügend geboten, in diesem Termine der Zuschlag erfolgen. **P. Loennecker.**

Moor-Verheurung.

Zwischenahn. Der Hausmann **J. Hots** zu Aschhausen läßt am

Mittwoch, den 7. November d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

plm. **10 Jück Moorland** im sog. Binnen, zum Buchweizenbau,

pfandweise auf mehrere Jahre verheuern.

Heuerliebhaber versammeln sich in Verheurers Hause. **Heinje.**

Holzverkauf.

Zwischenahn. Frau Wittwe **Budden** zu Rostrup a. d. Chaussee läßt am

Sonnabend, den 24. Novbr. d. J.,
Nachm. 1 Uhr anf.,

300 Eichen auf dem Stamm, im sog. Holzhof, nahe der Chaussee, — **gutes Schiffs-, Bau- und Wagenholz** —

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in Heuermann D. Arntjen Wohnhause zu Rostrup. **Heinje.**

Pfropfen-Versammlung

Donnerstag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr, bei Carl v. d. Laage, Langestr. 84.

Landesbibliothek Oldenburg

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **Gerh. Böhlje** zu **Klawperesch** bei Westerstede läßt am

Freitag, den 16. November d. J.,
präcise 1 Uhr nachmittags anfgd.,

250 Eichen auf dem Stamm,

langes schweres Schiffs-, Bau- und Wagenholz,
öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Das Holz steht in unmittelbarer Nähe von Verkäufers Wohnung, an der durch Westerstede führenden Chaussee. **W. Geiler,** Auct.

Neusüdende. Frau Wittwe **H. Rowold,** wohnhaft an der Chausse, nahe dem Tannenkruge, läßt am

Dienstag, den 6. November d. J.,
Nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei ihrem Hause:
1 6jähr. kräft. Arbeitspferd, 1 3jähr. do., 1 güste Kuh, 1 Kuhkalb, 3 starke Ackerwagen mit eis. Achsen, Wagenaufzeug, 2 Eggen, 2 Pflüge, 2 vollst. Pferdegeschirre, 2 Paar Reepe, 2 Wagenketten, 1 Holzschlitten, 2 Fruchtkisten, 2 Koffer, 1 Staubmühle und sonstige Haus-, Küchen- und Ackergeräthe
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff,** Auct.

Oldenburg. Frau Jablonowska hierselbst läßt am Freitag, den 26. October d. J., Morgens 9 Uhr anf., in ihrer Wohnung, Ecke der Haarenstraße 57 und Mottenstraße 24 hierselbst, folgende Sachen, als:
2 Garnituren elegante Plüschmöbeln, 1 großen Spiegel, 1 Mahagoni-Sophatisch, 1 do. Schrank (Verdico), 1 Bücherborte, **1 werthvollen antiken Kleiderschrank,** 2 do. Wanduhren, antike Glas- und Porzellansachen, viele sonstige Alterthümlichkeiten, 1 completes Bett, 1 eis. Bettstelle, 1 Fensterthron, 1 Teppich, Küchenschränke, 1 Kochofen, 1 große Stubenlampe, Haus- und Küchengeräthe 2c.
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
F. Lenzner.

Rastede. Der Bäckermeister **Chr. Töpken** läßt am

Sonnabend, den 27. October d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

in seinem Hause, wegen Aufgabe seines Geschäfts und Haushalts, öffentlich meistbietend verkaufen:
3 fette Schweine, 3 Bettstellen, 4 vollst. Betten, 1 eich. Kleider-, Contor-, Glas-, Eck-, Küchen- und Glasschrank, Tische, Stühle, 1 Sopha, 1 Ladenschrank und Ladeneinrichtung, Spiegel, 1 Wanduhr, Säcke, Bäckereigeräthschaften, Garten-, Haus- und Küchengeräthe, Porzellan-, Glas- und Blechsachen, Leinenzeug und viele sonstige Gegenstände.
Kauflustige ladet ein **C. Hagendorff,** Auct.

Oeffentlicher Verkauf eines Gasthauses.

Oldenburg. Am

Mittwoch, den 7 November d. J.,
Mittags 12 Uhr,

sollen die zur Zwangsversteigerungsmasse des Wirths Gerhard Friedrich Warneke zu Nadorst gehörigen, zu Nadorst an der von Oldenburg nach Rastede führenden Chaussee belegenen Immobilien, bestehend aus einem geräumigen Wohnhause mit Tanzsalon

„Nadorster Krug",

nebst Stall und Gartenländereien, groß 1 ha. 24 a. 40 qm., im Amtsgerichtslocale hies. durch den Herrn Amtsauctionator Willers hies. zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufgesetzt werden. Falls das Taxat geboten wird, erfolgt der Zuschlag sofort im Verkaufstermine.

Die Besitzung liegt kaum 20 Minuten von der Stadt entfernt und ist ihrer frequenten Lage wegen mit Recht zum Ankauf zu empfehlen. Im Local werden fast allsonntäglich Tanzparthien gehalten.

Die Verkaufsbedingungen liegen auf der Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts hies., beim Herrn Amtsauctionator Willers und beim unterzeichneten Verwalter zur Einsicht aus; von dem Letzteren wird noch jede weitere Auskunft gern und unentgeltlich ertheilt.

J. A. Calberla,
Masse-Verwalter.

Messer und **Gabeln,** gewöhnliche bis zu den feinsten, in großer Auswahl.
J. Heinr. Hoyer, Ecke der Gaststr.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Köter **Joh. Hinr. Gerdes** zu **Spohle** läßt am

Freitag, den 23. November d. J.,
Nachm. 1 Uhr anf.,

in seinem bei Linswege belegenen Busche „Brook":
300 Eichen und mehrere **Buchen** auf dem Stamm, gutes Schwellen, Wagen-, Bau-, Schiffs- und Brennholz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in Gerdes Heuerhause beim Busche. **U. Ohmstede.**

Westerstede. Die zu **Zwischenahn** belegene, z. Zt. von J. H. Reil das. benutzte **Wehlau'sche Wohnung** habe ich mit Antritt zum 1. Mai k. J. zu verheuern.

Heuerliebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.
U. Ohmstede.

Apen. Der Halbköter **Gerd Oltm. Janßen** in **Bokel** läßt am

Dienstag, den 6. November d. J.,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,

in Herm. Janßen Wwe. Wirthshause in Bokel:
a. das jetzt von Schaa benutzte **Wohnhaus nebst Garten,** plm. 3 Scheffelsaat groß,
b. 26 Scheffelsaat **Bauland** auf dem Bokeler Esch, stückweise, und
c. 6 Tagewerk **Wiesenland,**
öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verheuern, wozu einladet **J. W. Zeller.**

Rastede. Die Erben des verstorbenen **Hinrich Schwarting** zu **Wahnbeck** lassen am

Montag, den 29. October d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

im Gerichtszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Elsfleth, den in der Gemeinde Oldenbrok belegenen Kleiplacken, groß 1,5243 ha, 3 Hamm über die Oberstraße, zum öffentlichen Verkauf ausbieten, wozu Kauflustige einladet **C. Hagendorff,** Auctionator.

Rastede. In des Hausmanns **B. Peters** in Jade Holzverkauf **zu Gristede im Dunghorst** am

Donnerstag, den 8. November d. J.,
Mittags anf.,

kommen **2 Eichen,** zu **Mühlenwellen** passend, mit zum Verkauf. **C. Hagendorff,** Auct.

Seit einem Vierteljahrhundert

bei Gicht und Rheumatismus
tausenfach bewährt, können die

Lairitz'schen Waldwoll-Produkte:

Unterkleider, Watte, Oel, Extrakt, Seife 2c.,
allen an obigen Uebeln Leidenden nicht genug empfohlen werden.

Alleinverkauf für Oldenburg und Umgegend bei
D. B. Hinrichs & Sohn.

Expreß-Comptoir H. G. Beilken.

Oldenburg, Markt Nr. 21,

Dienstmanns-Institut, Spedition und Verpackung, Möbel- und Güterfuhrwerk. Lagerraum.

Lager bester westfäl. Kohlen, Lieferung besten Maschinen-, Back- und Grabetorf.

CARNE PURA,

Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schmackhaft, haltbar.
Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit.
Amtliche und thierärztliche Controle der Fabriken in Buenos Aires und Berlin.

Patentfleischpulver (Carne Pura) $^1/_{10}$ **Kilo:** 45 Pfg. giebt 10—12 Tassen Bouillon.

Patentfleischgemüse (Erbsen, Bohnen, Linsen, Brot)
1 Patrone à 135 g: 25 Pfg. giebt 6 Teller Speise.

Bedeutende Ersparniß an Brennmaterial und Zeit.
Ueber die Zubereitung s. d. Carne Pura-Kochbuch von Frl. Kur, Hannover.
Carne Pura-Biscuits, -Cacao, -Chocolade, vor Allem für Kinder, Reconvalescenten, Reisende 2c. von Aerzten empfohlen und angewendet.

Generalagent für Oldenburg:
G. Kollstede.

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mk.	**Glücks-Anzeige.**	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher

9 Millionen 620,100 Mk.

sicher gewonnen werden müssen.

Die **Gewinne** dieser **vortheilhaften Geld**-Lotterie, welche planmässig nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist event. **500,000** Mark.

Prämie		300,000 Mark	253	Gewinne à	2000 Mark
1 Gewinn	à	200,000 Mark	6	Gewinne à	1500 Mark
2 Gewinne	à	100,000 Mark	515	Gewinne à	1000 Mark
1 Gewinn	à	90,000 Mark	1036	Gewinne à	500 Mark
1 Gewinn	à	80,000 Mark	60	Gewinne à	200 Mark
2 Gewinne	à	70,000 Mark	63	Gewinne à	150 Mark
1 Gewinn	à	60,000 Mark	29020	Gewinne à	145 Mark
2 Gewinne	à	50,000 Mark	3450	Gnwinne à	124 Mark
1 Gewinn	à	30,000 Mark	90	Gewinne à	100 Mark
5 Gewinne	à	20,000 Mark	3950	Gewinne à	94 Mark
3 Gewiune	à	15,000 Mark	3950	Gewinne à	67 Mark
26 Gewinne	à	10,000 Mark	3950	Gewinne à	40 Mark
56 Gewinne	à	5 000 Mark	3950	Gewinne à	20 Mark
106 Gewinne	à	3,000 Mark	im Ganzen		50,500 Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste Gewinnziehung** ist **amtlich** festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur Mark 6.—
das halbe Originalloos nur Mark 3.—
das viertel Originalloos nur Mark 1.50

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** oder gegen **Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir **neben** seinem **Original-Loose** auch den mit dem **Staatswappen** versehenen **Original-Plan gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

☞ **Jede Bestellung** kann man einfach auf eine **Post-einzahlungskarte** oder per **recommandirten Brief** machen.

☞ **Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, bis zum**

31. October d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier u. Wechsel-Comptoir in HAMBURG.

Decimal- u. Viehwagen, Haushaltungswaagen, Geaichte Gewichte und Gemäße billigst. M. L. Reyersbach.

Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer, Zangen, Schaufeln in großer Auswahl.
M. L. Reyersbach.

Damentuch,

Panamas, Cheviots, Flanelle
zu Promenaden-, Morgenkleidern und Regenmänteln 2c. in den **neuesten Mustern** und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen.
Reichhaltige Musterauswahl **franco.**

R. Rawetzky,
Sommerfeld i. L.

En-gros. En-detail.

Carl Weiss,
Oldenburg,
15, Ecke der Staustraße u. Staulinie, 15, **gegenüber d. Post,** empfiehlt sein assortirtes Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren.** Aufträge nach Auswärts franco. Reparaturen werden schleunigst ausgeführt. Sonntags ist das Geschäft geschlossen.

Nienburger Speisekartoffeln,

prima weiß, mehlig kochende Waare, empfiehlt Expreß-Compagnie,
Dietrich & Brüggemann.

Vom 25. October ab befindet sich unser Comptoir Rosenstraße 13, (Spreenschen Hause.) Expreß-Compagnie,
Dietrich & Brüggemann.

Zu vermiethen. Zum 1. November d. J. eine **Wohnung mit etwas Gartenland** an der Nadorsterstraße. **Joh. Claußen,** Rüllr.

Neue Salzgurken.

Salz-Anchovis (Brißlinge) Pfd. 20 Pf.
R. Hallerstede.

Landesbibliothek Oldenburg

Osternburg. Zu belegen. Unter meiner Nachweisung zum Frühjahr bezw. Mai n. J. 15 bis 20,000 ℳ auf gute Landhypothek, sowie etwa 36 bis 40,000 ℳ Pupillengelder, letztere Summe auch in verschiedenen Pöften, jedoch nicht unter 3000 ℳ.

A. Bischoff, Rsllr.

Osternburg. Zu verkaufen. Mit Antritt zum Herbste 1884 eine in hiesiger Nähe belegene **Stelle,** bestehend aus einem Wohnhause nebst etwa 20 S. S. bester Acker- und Grünländereien.

A. Bischoff, Rsllr.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich bei meinem Hause **Wallstr. Nr. 7** einen **Pferdestall** habe einrichten lassen, empfehle ich solchen zur fleißigen Benutzung.

Auch bringe ich meine **Handlung** und **Wirthschaft** in gütige Erinnerung.

J. Sieben,
am Heu-, Holz-, Stroh- und Torfmarkt.

Bloherfelde. Ich empfehle meinen **Eber** hiesiger Race zum Decken. **Joh. Schröder.**

Ein j. ev. **Mädchen,** welches Lehrzeit in einem Leinen-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft bestanden, sucht Stellung als Verkäuferin.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwischenahnerfeld. Gesucht auf sofort ein **Geselle** auf dauernde Arbeit.

Röbeoltmanns, Zimmermann.

In meinem Manufactur- und Modewaaren-Geschäft ist zu Ostern eine **Lehrlingsstelle** vacant. Stellung im Hause.

Osnabrück. **August Greve.**

Ein **Schuhmachergeselle,** der mit allen Arbeiten dieser Branche vertraut, sucht Stelle.

Offerten werden Johannesstr. 13 erbeten.

Apen (Kuhlen). **Gesucht.** Auf sofort einen tüchtigen Gesellen gegen hohen Lohn auf dauernde Arbeit.

Hinr. Janßen, Schneidermeister.

Ein j. ev. **Mädchen** (Rheinländerin), in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung, zur Stütze der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Donnerstag Monatsversammlung.

Verloren.

Von der Cavallerie-Kaserne (Osternburg) bis zum Chaussee-Hause in Tweelbäke ein **Winterüberzieher.** Der Finder wird gebeten, denselben beim Gastw. Henke abzugeben.

Rastede. Die Statuten der **Rasteder Casinogesellschaft** liegen im „Rasteder Hof" acht Tage zur Einsicht offen. Anmeldungen zum Beitritt nimmt der Vorstand entgegen.

Ohmsteder Krug.

Mittwoch, den 31. October:

(Reformationsfest)

Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet **Siebels.**

Rostrup. Sonntag, den 28. October:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Chr. zu Klampen.**

Ohmstede. Sonntag, den 4. November:

Ball,

wozu freundlichst einladet **H. Denker.**

Neusüdende. Reformationsfest, 31. Oct.:

BALL,

wozu freundlichst einladet **H. Böning.**

Börsenhalle in Bremen,
Domshof 22.

Zum ersten Male in den neu decorirten oberen Räumen täglich während der Dauer des Freimarkts:

Musikalische Abendunterhaltung

von der aus 8 Damen und 5 Herren bestehenden Gesellschaft **Hanke** aus **Leipzig.**

Anfang Abends 6 Uhr.

Restauration à la carte.

Chocolade, Caffee ꝛc. zu jeder Tageszeit.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

H. Meier.

Kayhausen. Sonntag, den 28. October:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Fr. Krehenschmidt.**

J. H. Böger. Achternstraße Nr. 17.

Leinen-, Drell-, Damast- und Bettenwaaren, fertige Betten. Anfertigung und Lager sämmtlicher Wäschegegenstände, wie ganzer Aussteuern.

Gute Qualitäten, große Auswahl, kleine Preise.

Lager von Bettfedern und Daunen zu folgenden Preisen:

bunt gereinigt	à ℔ ℳ	0,70	weiß ½ Daunen à ℔ ℳ 3,00
grau „	„ „ „	1,20	„ blank Daunen „ „ „ 3,60
grau-weiß ½ Daunen	„ „ „	2,00	„ „ ¾ Daunen „ „ „ 4,50
weiß-grau „ I.	„ „ „	2,50	„ „ Daunen „ „ „ 6,00
„ „ Diepholzer I.	„ „ „	3,00	„ „ „ I. „ „ „ 8,00
„ „ Daunen	„ „ „	5,00	„ „ feinste Daunen „ „ „ 10,50

Eingetragene

Ackermann's Schlüsselgarn,

Fabrikzeichen.

bestes deutsches Näh- und Häkelgarn, den ersten engl. Marken in Qualität **vollständig ebenbürtig,** empfiehlt billigst

Heinrich Hitzegrad, Oldenburg.

H. Suykers,

dem Großherzoglichen Palais gegenüber,

Oldenburg.

Specialcultur von hochstämmigen Rosen, indischen Azaleen und Alpenveilchen.

Veilchen-Treiberei.

Empfiehlt von jetzt bis Ende April

hochstämmige Rosen

von 75 ₰ bis 1,50 ℳ per Stück.

Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. Bitte bestimmte Preise angeben zu wollen.

CENTRAL-HALLE
in Bremen.

Während des Freimarktes im **Hauptsaale täglich**

Große

Tanz-Musik.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree für beide Säle 50 ₰. Tanzlustige können an den Wochentagen für 50 ₰ abonniren, wofür am ganzen Abend freier Tanz. Damen haben im Tanzsalon freien Eintritt.

Im unteren großen **Concert-Saale**

Concert- und Gesang-Vorträge

der bereits aus früheren Jahren rühmlichst bekannten und nur aus Specialitäten bestehenden

Concert- und Sänger-Gesellschaft

Neptun.

Jeden Abend um 10 Uhr:

Auftreten des Chinesen Ching-Chang-Chung.

Um 11 Uhr kommt zum Vortrag:

Die feine Familie.

In den übrigen Salon- und Restaurations-Localitäten: **Restauration à la carte** zu jeder Tageszeit.

Indem ich zu recht zahlreichem Besuch ergebenst einlade, zeichne Hochachtungsvoll

C. Wetzel.

Club „Stadt und Land".

Am Freitag, den 26. October 1883:

Stiftungsfest und Ernte-Ball

im festlich bekränzten Saale des Herrn **J. Wetjen** zu Nadorst.

Anfang Abends 7 Uhr. Die Direction.

NB. Einführungen sind gestattet.

Rostrup. Sonntag, den 28. October:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **Christian zur Klampen.**

Lührs Tivoli-Bremen,

vis-à-vis dem Bahnhofe.

Während des Freimarkts täglich:

im großen Theater-Saale

Concert u. Vorstellung.

Auftreten berühmter Specialitäten.

Im oberen Concert-Saale

Vorträge

einer vorzüglichen Internationalen Künstlergesellschaft.

D. H. Lührs.

Lührs Tivoli,
Bremen,

vis-à-vis dem Bahnhofe.

Während des Freimarktes täglich:

Im neuen Concertsaale (Parterre):

Ausstellung

der

Araucaner

Indianer-Truppe

aus dem westlichen Südamerika,

bestehend aus 6 Männern, 4 Frauen, 3 Kindern und 1 Säugling in ihrem Nationalkostüm.

Die Truppe ist bisher nur in den zoologischen Gärten von Paris, Brüssel, Düsseldorf und Berlin gezeigt worden.

Ausstellungszeit von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Ekern. Sonntag, den 28. October,

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **J. H. Hempen.**

Ofen. Am Erntefesttage, 19. October:

Kaffee-Ball,

wozu freundlichst einladet **Ww. Hellmers.**

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 5.

Landesbibliothek Oldenburg